

Kunst, die Grenzen sprengt

querKunst e.V. Kaufbeuren setzt beim Sommerfest Zeichen für kulturelle Bildung

Das querKunst-Sommerfest brachte am vergangenen Wochenende nicht nur Kunst, Spiel und Kreativität ins Pulverturmgebäude, sondern hatte diesmal auch eine politische Botschaft im Gepäck: Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der landesweiten LjKE (Landesverband für Jugendkunstschulen und kulturpädagogische Einrichtungen) Kampagne „mehr drin“, die sich für eine verlässliche Landes-Strukturförderung der Jugendkunstschulen einsetzt.

MAHI KOLA

Kaufbeuren – Unter dem Motto „mehr drin – Jugendkunstschulen in Bayern“ will der querKunst e.V. gemeinsam mit über 50 weiteren bayerischen Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen zeigen, dass kulturelle Bildung ein öffentliches Gut und eine wichtige Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen in allen Lebensbereichen ist. Ju-



Gekrönte Häupter der Stadt (v. li): die Stadträte Julia v. Stillfried und Holger Jankovsky, 3. Bürgermeisterin Erika Rössler, 2. Bürgermeister Oliver Schill und OB Stefan Bosse.

Foto: Kola

gendkunstschulen seien ein unverzichtbarer Bestandteil kommunaler und überregionaler Bildungslandschaften, die mit ihren offenen Bildungskonzepten das Lernen mit allen Sinnen, Kreativität und Zusammenhalt fördern. Kulturelle Bildung sei Persönlichkeitsbildung: Jugendkunstschulen setzen auf ein gemeinsames Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Wie es in der Kampagne heißt, sollen Kinder und Jugendliche auf diesem Wege zu „selbstbewussten, resili-

enten und motivierten jungen Menschen heranwachsen“, die Herausforderungen mutig und aktiv angehen. Um diesen Auftrag erfüllen zu können, fordert der LjKE eine verlässliche Landes-Strukturförderung in Höhe von 1,5 Millionen Euro jährlich. Diese Förderung werde dringend gebraucht, um mit Schulen kooperieren, den Ganzttag bereichern, zuverlässig günstige/kostenfreie und niedrigschwellige kulturelle Bildungsangebote durchführen, und innovati-

ve, zukunftsweisende Formate entwickeln zu können.

Kunst abseits vom Leistungsgedanken

Natürlich kam bei den querKunst-Festlichkeiten neben der politischen Message die Kreativität nicht zu kurz: Die Kinder verbreiteten jede Menge Freude am Gestalten und künstlerischen Ausdruck in all seinen Formen. Unter freiem Himmel verfolgten die großen und kleinen Besucher gespannt die Theater-Performance „Wundersame Verwandlungen“ – entwickelt wurden die Szenen komplett in Eigenregie von den Kindern, wie Schauspielerin Simone Schatz bei der Begrüßung verriet. Daneben stand Bodypainting und ein Zauberhut Workshop auf dem Programm. Die Zauberhüte wurden im Rahmen des Sommerfests offiziell vom querKunst-Team und den Kids an die anwesenden Kaufbeurer Stadträte überreicht. Bürgermeister Oliver Schill hob in seinen Grußworten das „bewundernswerte Konzept“ von querKunst als ei-

ne Einrichtung hervor, „die vom Stadtleben nicht mehr wegzudenken ist“. Wer sich mit Kunst beschäftigt, lerne laut Schill „hinzuschauen, mutig zu sein, mit Niederlagen umzugehen“. „Die Jugend muss mit taktilen Dingen zu tun haben, um Fantasie und Zusammenhalt zu fördern, und gestärkt durchs Leben zu gehen“, bekräftigte Kaufbeuren's dritte Bürgermeisterin, Erika Rössler. „Gesellschaftliche Herausforderungen brauchen kreative Ideen und experimentelle Lösungen – Kunstschulen bringen ebendiese zutage“, griff Judith Bader vom LjKE die Bedeutung kreativer Förderung auf. Schule bedeute Wettbewerb, gab indes MdL Franz Josef Pschierer zu bedenken. Umso wichtiger seien Angebote, die „nicht leistungsorientiert“ sind und die Stärken des Individuums fördern. „Kulturarbeit fördert Teamarbeit und das Wir-Gefühl“, so Pschierer. „Sie ist ein Anti-Modell zum Profitdenken und zum virtuellen Raum: Hier findet echte Begegnung und Gemeinschaft statt.“